

CCCA-Pressemeldung:

Klimaprojekte in Warteschleife. Österreich riskiert Kompetenzverlust.

Für zentrale klima- und energierelevante Forschungsprogramme – darunter ACRP, StartClim und ACRPI – sowie für wichtige Umsetzungsagenden fehlen weiterhin wesentliche Finanzierungszusagen für das Jahr 2025. Es handelt sich um die Mittel des Klima- und Energiefonds, deren Freigabe für das laufende Jahr selbst zum Jahresende noch aussteht – ein unverantwortlicher Zustand in einer Zeit, in der Österreich sowohl wissenschaftliche als auch umsetzungsorientierte Kompetenzen sowie rasches und entschlossenes Handeln im Klimabereich dringend benötigt.

Die fortgesetzte Blockade dieser Gelder setzt die Klima- und Klimafolgenforschung massiv unter Druck, führt zur **Abwanderung** junger wie erfahrener, hochqualifizierter **Wissenschaftler:innen** und **schwächt zugleich Österreichs Handlungsfähigkeit** in einer bereits akuten und fortschreitenden Krise.

„Klima- und Klimafolgenforschung gehen weit über den Erkenntnisgewinn hinaus. Sie liefern die Grundlage für solide politische Entscheidungen, für Verwaltungsprozesse und für Maßnahmen in Wirtschaft und Gesellschaft.“, betont **Univ.-Prof. Harald Rieder** (BOKU, CCCA-Obmann). „Weitere Verzögerungen bedeuten, dass Österreich wertvolle Expertise in einer längst sicherheitsrelevanten Krise verliert.“

Bereits jetzt kommt es zu Projektstopps, zur Gefährdung bestehender Forschungsteams und zur Abwanderung dringend benötigter Fachkompetenz. Damit drohen Österreich massive Rückschritte in seiner Reaktionsfähigkeit und Glaubwürdigkeit im Klimaschutz, in der Anpassung an die Folgen des Klimawandels und in der notwendigen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft.

Der Vorstand des CCCA hat am 31. Oktober 2025 die vier Ressortverantwortlichen auf diese Situation aufmerksam gemacht. Bislang liegt jedoch lediglich aus dem Infrastrukturministerium eine Rückmeldung über eine Teilfreigabe von Mitteln für 2025 vor.

Bundesminister Totschnig, als Vertreter Österreichs, hat bei der COP30 zu Recht betont, dass weltweit deutlich mehr Anstrengungen nötig seien, um die Erderwärmung zu begrenzen und die 1,5-Grad-Lücke zu schließen. „Österreich darf sich hier nicht ausnehmen. Ein Auseinanderklaffen zwischen internationalen Aufrufen und der nationalen Realität würde ein fatales Signal senden.“, warnt **Dr. Gerhard Wotawa** (GeoSphere Austria, CCCA-Obmann). „Das betrifft sowohl Forschung und Entwicklung, als auch die Umsetzung von Vermeidungs- und Anpassungsmaßnahmen“.



Das CCCA fordert daher:

- **die sofortige Freigabe der ausstehenden Mittel des Klima- und Energiefonds,**
- **die Zusicherung, dass aufgrund der Verzögerung ungenutzte Gelder aus 2025 im Jahr 2026 vollständig zur Verfügung stehen,**
- **eine deutliche Erhöhung des Budgets des Klima- und Energiefonds,** um den steigenden Anforderungen in Anpassung, Klimaschutz und sozial-ökologischer Transformation gerecht zu werden.

Schon jetzt entstehen der öffentlichen Hand durch Klimawandelanpassungsmaßnahmen, klimakonttraproduktive Subventionen und Beiträge zur internationalen Klimafinanzierung **jährliche Kosten von 5,4 bis 7 Mrd. Euro**. Hinzu kommen schwer abschätzbare Schäden in Milliardenhöhe für u.a. Infrastruktur, Landwirtschaft und Gesundheit. Bei Nichterreichen der Klimaziele könnten bis 2030 zudem bis zu 4,7 Mrd. Euro für den Ankauf von Emissionszertifikaten fällig werden – begleitet von weiteren wirtschaftlichen Einbußen durch klimabedingte Ausfälle.¹

„Der derzeitige Kurs im Klimabereich hilft Österreich nicht beim Sparen - er verursacht kurzfristig Vertrauensverlust und mittel- und langfristig ein weiteres Anwachsen der hohen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kosten. Österreich sollte mit Entschlossenheit, Fachkompetenz und wissenschaftlicher Unterstützung aus der Krise finden.“, erklärt **em.Univ.-Prof. Helga Kromp-Kolb** (CCCA-Vorstand).

¹<https://www.wifo.ac.at/publication/49048/>

PRESSEAUSENDUNG – Dienstag, 2.12.2025

Kontakt: Heide Spitzer, +43 (0) 664 856 51 48, heide.spitzer@ccca.ac.at